

THALMASSINGER SAMMELSURTIUM

VON RAFFAEL PARZEFALL

„Ein feiger Totschlag“ – Malefiz aus Eifersucht vor hundert Jahren in Weillohe

Unter der Überschrift „Ein feiger Totschlag“ erschien am 3. Januar 1914, einem Samstag, im Regensburger Anzeiger, einem Vorläufer der heutigen Mittelbayerischen Zeitung, unter der Rubrik „Lokales“ ein Artikel über ein Malefiz, wie es damals hieß.

„Das neue Jahr sollte in der Umgebung unserer Stadt schon wieder mit einer schweren Bluttat beginnen.“, so begann der Autor seine Meldung. „Am Neujahrstag früh gegen 3 Uhr schlich der zuletzt bei dem Bauern Ipfelkofer in Weillohe bei Köfering bedienstet gewesene Dienstknecht Max Bauer auf der Straße nach Weillohe dem, bei dem Bürgermeister Renner in Weillohe zuletzt in Stellung befindlichen Knecht, Johann Pernpaintner mit einem schweren Prügel nieder.“ Warum hier die Nähe zu Köfering als Beschreibung des Ortes Weillohe gewählt wurde, liegt womöglich an der Tatsache, dass sich in Köfering die nächst größere Verwaltungseinheit samt Polizei befand.

Der Autor beschrieb weiter den Ablauf dieses Verbrechens in der Silvesternacht: „Ohne ein Wort zu verlieren und ohne, dass ihm Pernpaintner Anlass zum Streit gegeben hätte, schlug Bauer diesen mit dem Prügel nieder. Der heimtückische Schlag war von solcher Wucht, dass dem Pernpaintner der Hinterkopf zertrümmert wurde und der Schwerverletzte sofort bewusstlos zu Boden fiel. An den schweren Folgen des gewaltigen Schlages verstarb der Getroffene nach 1 $\frac{3}{4}$ Stunden, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben. Die Tat geschah vermutlich aus Eifersucht. Der feige Täter wurde bald nach der Tat durch die Gendarmerie Köfering verhaftet und in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Heute begibt sich noch eine Gerichtskommission von hier nach Weillohe, um die Sektion der Leiche des Erschlagenen vorzunehmen.“

Das Opfer, der ledige Dienstknecht Johann Pernpaintner, wurde nur 20 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, wie es im Sterbeprotokoll vom 2. Januar 1914, den natürlich Bürgermeister Renner – sein vormaliger Dienstherr – schrieb, heißt. Nach Mitteilung des Untersuchungsrichters am Königlichen Landgericht Regensburg verstarb der in Klausen geborene Pernpaintner um 5 Uhr vormittags des ersten Januars. Seine Eltern Paul, von Beruf Söldner, und Anna, geborene Lueger, waren bereits verstorben, sodass sie das schreckliche Ableben ihres Sohnes nicht mehr erleben mussten.

Die Zeiten waren rau, nicht nur auf dem Land, wie ein weiterer Bericht „aus der Stadt“ vom gleichen Tag zeigt. Hier gab es am Freitagabend gegen 22.00 Uhr am Arnulfsplatz und in der Ludwigsstraße eine Schlägerei zwischen Gästen einer dort beheimatenden Gastwirtschaft – man wird unschwer den Kneitingen als die erwähnte Wirtschaft erkennen. Die Schlägerei mündete schließlich sogar in einer Schießerei, bei der zwei Brüder nicht unerheblich verletzt wurden. Der Schütze, ein verheirateter Monteur, wurde ebenso wie seine Widersacher, darunter ein lediger Hausmeister, von der gerufenen Polizeimannschaft verhaftet und auf die Polizeiwache verbracht.